

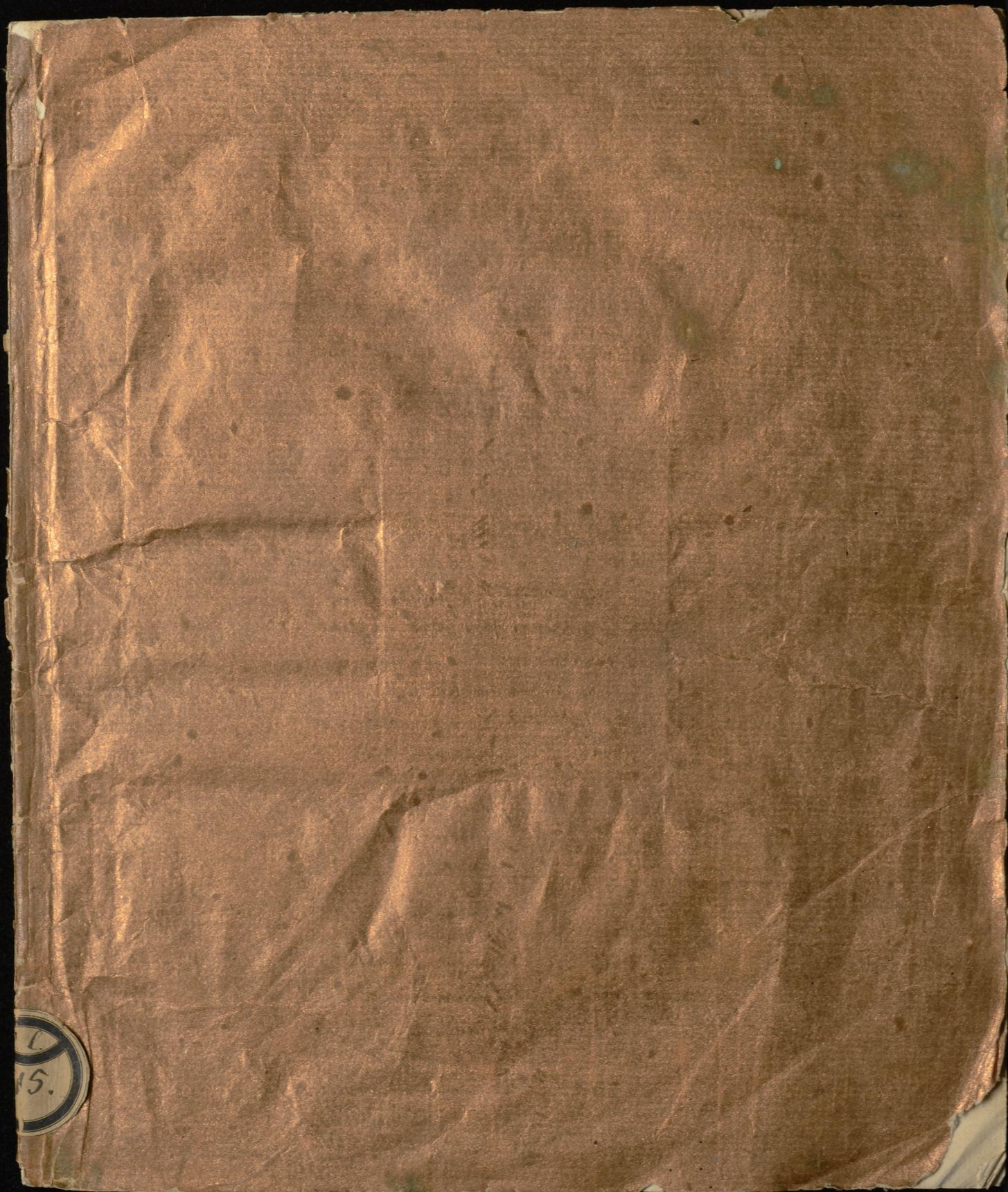
**Denckmal der am XXIIIten Sonntage nach Trinit. dieses laufenden M. DCC.
LXVIIIten Jahres auf hohen Herzogl. Befehl geschehenen feyerlichen Einweihung
der neuen Kapelle auf dem Hochadlichen von Hahnischen Hofe zu Dieckhof**

Rostock: Adler, [1768]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828745269>

Druck Freier  Zugang





28 p —



F. l. - 1215.

42 4

Denckmal

der

am XXIII^{ten} Sonntage nach Trinit.

dieses laufenden M. DCC. LXVIII^{ten} Jahres

auf

hohen Herzogl. Befehl

geschehenen

feyerlichen Einweihung

der

neuen Kapelle

auf dem

Hochadlichen von Sahnischen Hofe

zu

D i e c k h o f.

Rostock,

gedruckt mit Adlerschen Schriften.

J. L. 1215.

Leipzig

29

am XXII^{ten} Sonntag nach Trinitatis
dieses laufenden M. DCC. LXXVIII^{ten} Jahres

haben Herrschaft

ausgegeben

Leipzig



Leipzig

in

Leipzig

Leipzig

Leipzig



Die
Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn Zebaoth,

zeigte

i n d e r

bey der

feyerlichen Einweihung

der

neuen Kapelle

auf dem

Hochadl. von Hahnischen Hofe

Dieckhof

am XXIIIten Sonntage nach Trinit.

über Ps. LXXXIV. v. 2.

gehaltenen

Einweihungs = Predigt,

und übergab dieselbe

auf ausdrückliches Verlangen

dem Druck

M. Johann Christian Keßler,

Herzogl. Mecklenburgischer Consistorial - Rath und

Superintendens.

12
Zielflicht der Bedienung der Herrschaft

17
17
17
17

Handwritten title in Gothic script, likely 'Handwritten' or similar.

Handwritten text, possibly 'Handwritten' or similar.

Handwritten text, possibly 'Handwritten' or similar.

Handwritten text, possibly 'Handwritten' or similar.

Handwritten title in Gothic script, likely 'Handwritten' or similar.

Handwritten text, possibly 'Handwritten' or similar.

Handwritten text, possibly 'Handwritten' or similar.



Soher und erhabener Gott, Herr Zebaoth, Schöpfer, Regierer, Beherrscher aller Dinge, Wesen, das alles erfüllet, das aller Orten gegenwärtig ist, das an keinem Orte eingeschlossen, dem keine Grenze gesetzt werden kann, grosser Gott, du wohnest in der Höhe, und im Heiligthum, siehest aber auch in Gnaden herab auf das Niedrige, und lässest dir gefallen, bey, unter, ja so gar in denen Menschen zu wohnen. Du bist gerne da, wo man deines Namens gedenket, wo dein theures Wort verkündigt wird, und wo deine heiligen Sacramente richtig verwaltet, ausgetheilet und gebraucht werden. An solchen Orten willst du besonders auch deinen Rath und Willen, deine Liebe, deine Gnade, deine ganze Herrlichkeit offenbaren. Herr, dies Haus, darinnen wir jetzt vor deinem heiligen Angesicht gegenwärtig versammelt sind, soll dir von heute an aufs künftige zu deiner Wohnung, zu deinem öffentlichen Dienste, zu deiner Ehre geheiligt werden. Erfülle dasselbe nun und immerdar mit deiner Gnaden-vollen
A 3 Gegen-



Gegenwart. Laß dir gefallen, hier zu wohnen. Verherrliche dich allezeit darinnen. Höre unser Loben, Danken, Beten, Flehen, welches wir heute das erste mal an diesem Orte vor dich bringen. Herr, sey jetzt mit uns und bey uns mit deiner Gnade, und gieb gleich zu der ersten Verkündigung deines seligmachenden Wortes in diesem Hause, an dieser Stelle, deinen Segen, damit es reiche Früchte tragen, und alles zu deines grossen Namens Verherrlichung, und unserer Seelen Erbauung zur Seeligkeit gereichen möge. Herr, höre und erhöre uns, um Jesu, deines Sohnes, unsers liebsten Heylandes willen, Amen.

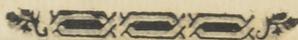
Eingang.

Was ist dies vor ein Haus? Was ist dies vor ein Ort, darinnen wir uns jetzt mit einander befinden, und wo durch Anwendung vieler Kosten alles so schön, und dem Auge so angenehm gemacht worden ist, daß man schon des äuffern wegen Lust hat, in diesem Hause, an diesem Orte zu seyn? Woher diese neue Kanzel, darauf ich jetzt stehe, und rede, und des Herrn Wort das erste mal verkündige? Woher dieser neue Altar, mit seinem schönen Schmuck? Woher iener Taufstein? Woher iener neue Beichtstul? Und worzu dieses alles? Ich glaube gar wohl, daß alle, meine in Jesu geliebteste Zuhörer, von der Sache schon völlig unterrichtet sind, und mir ein ieder auf meine jetzt aufgeworfenen Fragen Antwort ertheilen könne.

Der



Der Hochwohlgeborne und Hochwürdige Herr,
Herr Baron Ludewig Stak von Hahn,
Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, hochbestallter Cam-
merherr, und des hohen Stiftes zu Magdeburg hoch-
betrauter Dom-Herr, Herr auf Dieckhof, Lübs, Langha-
gen, Schwetz, u. s. w. haben das, Denenselben auf dem
Hofe zu Dieckhof von alten Zeiten her zustehende Kapel-
len-Recht wiederum hervorgesuchet, sind, nachdem Diesel-
ben zu Anlegung einer neuen Kapelle, auf vorher geschehene
unterthänigste Vorstellung und Bitte, von Sr. Herzogl.
Durchl. unserm gnädigst regierenden Landes-Herrn,
Herrn **Friederich**, regierendem Herzoge von Meck-
lenburg, Fürsten der Wenden, Schwerin und Raze-
burg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und
Stargard Herrn, als oberstem Bischoffe aller Mecklenbur-
gischen Landes-Kirchen, die huldreichste Erlaubniß erhal-
ten, dies Haus, als ein gewesenes Stück, von den hiesigen
Adelichen Hof-Gebäuden, zu dieser neuen Kapelle zurichten,
und dieselbe mit Anwendung vieler Kosten zu einer Woh-
nung des Herrn zu bereiten, auch mit alle dem versehen las-
sen, was zum öffentlichen Gottesdienste und dessen Ausrich-
tung in dieser neuen Kapelle nöthig gewesen. Mir ist be-
reits vor einiger Zeit von unserm Durchlauchtigsten Lan-
des-Herrn der gnädigste Befehl und Auftrag geworden, den
künftigen Gottesdienst in dieser neuen Kapelle zu bestim-
men,



men, und festzusetzen, und sie, wenn sie fertig wäre, ordentlich und gewöhnlich einzuweihen. Das erstere ist schon vorhin geschehen. *) Und iezo bin ich nun hier, diese neue Kapelle, im Namen Gottes, und Sr. regierenden Herzogl. Durchl. feyerlich, vornemlich mit predigen, beten, segnen, ein, und dem Herrn zu seinem öffentlichen, heiligen Dienste zu weihen. Ach, mein Gott, laß dir es doch in Gnaden wohlgefallen! Weihe dir dieses Haus selber ein, und heilige dir es zu deines Namens Ehre! Das äussere liebliche Ansehen dieser Kapelle, dieser künftigen Wohnung des Herrn, führet mich noch auf etwas höheres, auf das, worinnen eigentlich das recht liebliche und angenehme unserer Kirchen und Gottes-Häuser zu suchen und zu setzen. Es erinnert mich an den bekannten Ausruf des Königes und Propheten Davids, welcher im LXXXIV. Psalmen im 2. v. also lautet: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Diese Worte Davids denke ich diesmal zum Grunde meiner fernern Betrachtung zu legen, da die gegenwärtige außerordentliche Handlung mir wohl erlaubt, auch einen außerordentlichen Text zu wählen. Mein frommer Gott, laß doch diese Betrachtung nur nicht ohne Segen, ohne Nutzen seyn! Desne vielmehr Herzen und Ohren, daß dein Wort als ein lebendiger Saame durchs
Ohr

*) Hier wurden einige Stücke der ausgemachten und festgesetzten öffentlichen Gottesdienstlichen Verrichtungen und Uebungen in dieser neuen Kapelle angeführt, welche aber bey dem Druck mit Fleiß weggelassen worden.

❦

Ohr ins Herze falle und dringe, darinnen verweile und Früchte trage zur seligen Ewigkeit! Wir bitten um deinen Geist und Gnade noch in dem Gebete, das uns dein lieber Sohn selbst zu beten vorgeschrieben hat: Vater Unser etc. und singen vorher zur Erweckung der Andacht

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören etc.

Text. Ps. LXXXIV. v. 2.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Dieser kurze, aber recht herrliche Ausruf Davids soll mir Gelegenheit geben, aniesz unter dem erbetenen Beystande Gottes und seines Heiligen Geistes, Ein. christl. Liebe zur weitem Betrachtung vorzustellen

Die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn Zebaoth.

Wir wollen

I) auf die Wohnungen des Herrn Zebaoth
selbsten,

und dann II) auf deren Lieblichkeit sehen.

Herr Zebaoth sey mit uns! sey unter uns! sey mit
Gnade da! Amen. B Abhandl.



Abhandlung.

Erster Theil.

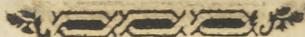
Geliebteste Zuhörer!

Die heilige Schrift gedenket vornemlich viererley Arten der Wohnungen des Herrn Zebaoth. Und von dessen, nicht von Menschen Wohnungen ist hier die Rede. Der Himmel wird bekanntermassen die herrliche Wohnung des grossen Gottes genennet. Es wird von Gott ausdrücklich gesaget, auch im zweyten Psalm, im 4. v. daß er im Himmel wohne. Und wenn von Gott stehet, daß er in der Höhe wohne, was ist das anders, als daß er im Himmel wohne, weil Gott im Himmel seine gnadenvolle Gegenwart, Herrlichkeit und Seeligkeit ganz besonders zu offenbaren beschlossen hat, und wirklich offenbaret. Vom Himmel lasset uns mit unserer Betrachtung herab auf unsre Erde steigen, weil sich der hohe und erhabene Gott ja selbst gefallen läßt, sich zu uns herab zu lassen, und seine Wohnungen auch auf Erden aufzuschlagen: Es ist seine Lust, zu wohnen bey den Menschen-Kindern.

Der ewige wesentliche eingebohrne Sohn Gottes, Jesus Christus, unser und der ganzen Welt Liebes voller und hoch: ja höchstverdienter Heyland, stieg in der Fülle der Zeit herab von dem Throne seiner Majestät und Herrlichkeit auf diese Erde, um die armen gefallenen, verlorenen

nen Adams Kinder wiederum zu erlöfen, von Sünde, Fluch und Zorn, Tod, Teufel und Hölle wieder zu befreien, und ihr Mittler, Versöhner, Erretter und Seeligmacher zu werden. Er, Gottes wahrer Sohn, nahm in dem Leibe der Jungfrauen wahre menschliche Natur an, doch ohne Sünde, und vereinigte die menschliche Natur mit seiner göttlichen auf das genaueste, innigste, unzertrennlichste. Daher kommt, und darauf bezieht sich der felsenfeste, obgleich unbegreifliche Ausspruch Pauli, oder besser, des Heiligen Geistes durch Paulum Coloss. im zweyten Cap. im 9. v. in Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, wahrhaftig, ohne Schatten. Das Fleisch gewordene Wort, der Mensch geborne Gottes Sohn, wandelte einige 30 Jahre auf dieser Erde herum, war und lebte sichtbar unter den Menschen. Davon redet der Evangelist Johannes im 1. C. seines Evangelii, im 14 v. also: Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Siehe hier also die zweyte ganz besondere Art der lieblichen Wohnungen des Herrn Zebaoth, und merke, mein Zuhörer, nun auf die dritte.

Alle dieienigen, welche in der Ordnung einer wahren Herzens-Busse den wahren und lebendigen Glauben an den Herrn Jesum vom Heiligen Geiste durchs Evangelium in sich wirken lassen, die werden dann, und zwar nach Seele und Leib Wohnungen des dreyeinigen Gottes, des Vaters,



des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Gott wohnet und wandelt in ihnen. Davon zeuget die heilige Schrift so deutlich, daß niemand wider die Wahrheit der Sache selbst das geringste mit Grunde einwenden kann, ob er gleich die Art und Weise dieser Inwohnung Gottes in denen Gläubigen nicht fassen, begreifen, aussprechen mag. Was sagt unser theurester Heiland, der Mund der ewigen Wahrheit hiervon im 14. C. des Evangelii Johannis, im 23. v. Wer mich liebet, ruft er aus, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Im dritten Cap. des Briefes an die Epheser, im 17. v. erbittet ein heiliger Paullus für diese Gläubige auch Christum: zu wohnen durch den Glauben in ihren Herzen. Endlich heist es 1. Cor. im 3. C. im 16. v.: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet? Und dies wird nun nicht allein von der hochbegnadigten Seele eines wahrhaftig Gläubigen, sondern auch sogar von seinem Leibe gesagt, beiahet, versichert. Denn 1. Cor. im 6. C. im 19. v. heist es: Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist. O welche eine Hoheit, Würde, Herrlichkeit und Seeligkeit für rechtschaffnen Gläubige, daß sie nach Seele und Leib wirklich und wahrhaftig Wohnungen des dreyeinigen Gottes genennet werden, und in der That auch sind!

Ich habe diese Arten der Wohnungen Gottes, da sie in Wahrheit die lieblichsten sind, voraussetzen und mit anzeigen wollen, hoffe auch nicht ohne Nutzen und Erbauung; ob ich gleich gern gestehe und einräume, daß von diesen Wohnungen des Herrn in unsern Textes Worten: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! nicht geredet werde, sondern eigentlich von denenjenigen Wohnungen des Herrn, die wir sonst Tempel, Kirchen, Gotteshäuser, darzu auch Kapellen gehören, zu nennen pflegen; von denen Häusern, die dem Herrn zu seiner besondern gnadenvollen Bewohnung aufgebauet, eingeräumet, übergeben, gewidmet und geheiligt werden, und von denen der Herr aus gnadenreicher Herablassung versprochen und versichert hat, daß er sie als seine Häuser, als seine Wohnungen, als Stätte seiner Ruhe annehmen, ansehen und halten wolle. Der theure König David redet hier zuerst von der Hütte des Stifts des Herrn Zebaoth, und dann auch von dem durch Salomon im kurzen darauf zu erbauenden Tempel zu Jerusalem, und von denen besondern Abtheilungen, welche sowohl die Stiftshütte als der Tempel hatten, vornemlich aber von dem Allerheiligsten, allwo der Herr damals ganz besonders, sogar sichtbar wohnete. David war bey sich aus wahrer Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen seinen so gnadenvollen Gott entschlossen, dem Herrn Zebaoth, der bisher in der Stiftshütte gewohnet, einen neuen herrlichen Tempel zur Wohnung zu erbauen. David meynte es in



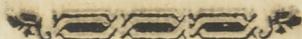
der That gut und aufrichtig. Der Anschlag selbst mißfiel dem Herrn auch nicht, ob er gleich aus weisen und heiligen Ursachen den Bau des Tempels nicht von David annehmen, sondern von seinem in der Regierung auf ihn folgenden Sohne Salomon haben wollte. David war mit der Erklärung seines Gottes zufrieden, sahe aber den neuen Tempel im Geiste voraus, und freuete sich darüber hoch. Salomo, von dem ausdrücklichen Willen seines Gottes versichert, fieng also den Bau des ersten Tempels zu Jerusalem an, und legte denselben auch mit dem größten Ernste und Betriebe fort, und vollendete den Bau nach Anzeige des 6. C. des ersten Buchs der Könige und dessen 38. v. in einer Zeit von sieben Jahren. Nachdem derselbe fertig war, weyhete ihn Salomo auf die feyerlichste Weise ein, oder besser zu sagen, der Herr weyhete ihn selbst durch eine außerordentliche sichtbare Offenbarung seiner Herrlichkeit und geoffenbarte herrliche Gegenwart ein, und nahm ihn zu seiner künftigen Wohnung von dem Herzen und Händen Salomons in Gnaden an. Die Nachricht von dieser feyerlichen Einweyhung des ersten Tempels zu Jerusalem, ertheilet uns das 8. C. des ersten Buchs der Könige. Dieser Tempel ward hernach durch die Feinde auf Gottes strafende Zulassung zerstöret, an dessen Statt aber nach der Babylonischen Gefangenschaft der sogenannte zweyte Tempel erbauet, welcher auch zur Zeit unsers hochgelobten Heylandes, der nach der Weissagung und Verheißung durch Maleachi im 3. C. im 1. v. als der

Herr



Herr zu diesen seinen Tempel kommen sollte und wollte, noch stand, welcher aber auch bey der Zerstörung Jerusalems durch die Römer, ohngefähr 40 Jahre nach Christi Himmelfahrt, mit Feuer, welches die Rache Gottes angezündet, gänzlich verbrannt, verwüestet und verheeret worden. Auch von diesem Tempel, von dieser Wohnung des Herrn Zebaoth redet hier David mit, wenn er ausruhet: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Die ersten Christen neues Testaments hatten nach der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem eine lange Zeit keine öffentliche Tempel, keine öffentliche Gottes Häuser. Sie kamen, Gott mit einander gemeinschaftlich zu dienen, sein Wort mit einander zu betrachten, seine Sacramente zu gebrauchen, mit einander zu beten, sich unter einander zu erwecken, zu ermuntern, zu stärken, in Privat-Häusern, und zur Zeit der Verfolgungen in Wäldern, Hölen und Klüften zusammen. Durch die Befehring der heydnischen Kayser zum Christenthum bekamen aber die Verehrer Jesu Christi mehr Raum und Freyheit, mehr Gewalt und Vermögen, und äussere Ruhe, Häuser zu erbauen, die sie dann dem Herrn zu seinem öffentlichen Dienste widmeten. Viele tausend Kirchen, grosse und kleine, sind hernach von Zeit zu Zeit bis 1600 erbauet, und dem Herrn geweyhet worden. Dies habe ich nicht nötig, weitläufiger anzuführen und zu beweisen. Unsere Augen können den Beweis
noch



noch überall sehen. Vielmehr frage ich: Ob denn auch unsere Kirchen, Tempel, Bethäuser, Kapellen, noch Wohnungen des Herrn Zebaoth sind, so, daß man auch auf sie Davids Worte: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! ziehen und deuten könne? Es ist wahr, theuersten Seelen, der Gottesdienst ist an sich an keinen besondern Ort, an kein besonder Haus gebunden, oder darinnen eingeschlossen: Es ist wahr, was unser theuerster Heyland Joh. im 4. C. im 23. v. gesaget hat, daß die wahrhaftigen Anbeter Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten sollen, ohne an einen besondern Ort gewiesen zu seyn; Es ist wahr, daß unsere Kirchen, Tempel, Kapellen, dergleichen ausdrücklichen Befehl, und dergleichen ausdrückliche Verheißung vom Herren nicht vor sich haben, dergleichen die Stifts-Hütte, der erste und zweyte Tempel zu Serusalem vor sich hatten; Indessen ist bey alle dem doch auch das wahr, daß auch unsere Tempel, Kirchen, Bethäuser, Kapellen noch Wohnungen Gottes, des Herrn Zebaoth genennet werden können, und wirklich sind, und zwar hauptsächlich deswegen, weil in denselben das noch zu finden ist, und getrieben wird, wo, worinnen und wobey Gott allezeit gegenwärtig, besonders gegenwärtig zu seyn versprochen hat, und wirklich ist; weil Gott darinnen noch öffentlich gemeinschaftlich gedienet, sein Wort darinnen geprediget und verkündiget wird, und seine heiligen Sacramenta darinnen verwaltet werden. Wo dies ist, und geschiehet, da ist Gott allezeit selber gegenwärtig,

tig, besonders gegenwärtig, da wohnt er, folglich sind auch unsere Tempel, Kirchen, Bethäuser, Kapellen, Wohnungen des Herrn Zebaoth. Und man hat sie zugleich als eine der größten Wohlthaten Gottes anzusehen, die man nicht zu verachten, zu verwerfen, oder zu mißbrauchen, vielmehr mit Dank von Gott anzunehmen und recht zu gebrauchen hat. Auch von unsern Kirchen, Tempeln, Kapellen zc. kann man mit Recht sagen: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Und diese Lieblichkeit wollen wir nun im

Zweyten Theile

noch näher mit einander erwägen und betrachten.

Wie prächtig, wie herrlich, auf Gottes eigenen ausdrücklichen Befehl, und nach seiner eigenen Anweisung die Stifts-Hütte gebauet, wie unvergleichlich schön dieselbe geschmückt und geziert gewesen, zeigt uns Moses selbst in seinem zweyten Buche, in dem 35. und folgenden Capiteln weitläufig an. Und was war der Tempel Salomons vor ein ungemein kostbares Gebäude! Königliche Schätze sind daran gewendet worden. Hier zeigte sich die weiseste Baukunst, die vortreflichste Bauart. Hier fanden sich die edelsten Materialien; das rareste Holz; und Gold und Silber in größter Menge. Es heißt so gar, Salomon habe den Tempel inwendig mit Golde überzogen. Gewiß hier erblickte

E

man



man die größte Pracht, Herrlichkeit und Schönheit. Wer davon mehr lesen, mehr überzeugt werden will, der darf nur das 5. 6. und 7. C. des 1. Buchs der Könige nachlesen. Diese äußere Pracht, Herrlichkeit und Schönheit machte freylich die Stifts-Hütte, und den Tempel auch auf eine gewisse Art lieblich und angenehm, also, daß mans nur gerne sahe, und betrachtete, gerne hinein gieng, und mit Vergnügen darinnen sich aufhielte. Aber, theuresten Seelen, war es denn dis wohl alles, oder war denn dis etwa nur die Haupt-Sache, warum ein Gottergebener David iene Wohnungen des Herrn als sehr lieblich, als gar zu lieblich und angenehm erkläret, und warum sie ihm selbst so lieb, so angenehm waren? Man würde gewiß dem hocheleuchten, dem viel zu hoch und edel denkenden David Unrecht thun, wenn man dies von ihm behaupten wollte, gerade als ob sein Herz an dem äußern schönen Schein gehangen habe. Nun was war es denn, worauf David hierbey zuerst und vornemlich siehet? Warum Stifts-Hütte und Tempel ihm so lieblich, so angenehm sey? Ich treffe das Ziel wohl, wenn ich antworte:

1.) Weil der Herr selbst darinnen ganz besonders mit Gnaden wohne. Deine Wohnungen, deine Wohnungen, Herr Zebaoth, sagte deswegen David. Dieser wahre und gegründete Gedanke: In diesem Hause wohnet der Herr, der Herr der Heerschaaren, der Herr aller Herren! machte dem

Dem gottliebenden und gottfürchtenden David diese heiligen Oerter, wie billig, so lieb, so angenehm.

2.) Weil dem Herrn, dem wahren Gott, darinnen öffentlich und gemeinschaftlich nach seiner Vorschrift, zu seiner Ehre gedienet wurde. David redet von schönen Gottesdiensten, die man in den Wohnungen des Herrn schaue. Und worauf so sein Herz dabey am meisten gegangen, gerichtet gewesen, sagt er selbst deutlich heraus im 26. Psalm im 6. 7. 8. v. Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar; da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. Woran nun Davids Herz und Seele Lust und Vergnügen hatte, nemlich an Gottes Wort, an beten, singen, loben, und preisen den Herrn, das traf er eben in den Wohnungen des Herrn an, und darum waren sie ihm eben so lieblich, so angenehm. Darzu kam noch

3.) Daß er bey dem rechten wahren Dienste des Herrn und durch denselben, immer mehr zu seinem Gott gezogen, immer mehr erleuchtet, immer mehr im Glauben und Liebe gestärket, von der Gnade und Liebe seines Gottes immer mehr überzugenget, von seinem Wohlgefallen immer mehr vergewissert, und in seiner Seele überschwänglich gelabet, erquicket, getröstet und erfreuet wurde, und das wahrhaftig erfuhr, was er in dem auf unsere Textes Worte folgenden



Verse saget: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott! Daher rief David aus: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Und wer unsere Tempel, Kirchen, Bethäuser, Kapellen, noch anseheth, als wirkliche Wohnungen des Herrn Zebaoth; wer in dieselben noch gerne in der Absicht gehet, daß er mit andern Gott darinnen dienen, Gottes Wort darinnen hören und erwägen, Gott anbeten, ihm singen, ihn loben und preisen will; wer sich durch das gehörte Wort erleuchten, bekehren, zu Buße und Glauben bringen, im Glauben und Liebe fördern läßt, und dabey die süßen Tröstungen und Erquickungen des Herrn durchs Wort und Sacramente wahrhaftig genießet und erfähret, dem werden gewiß die Wohnungen des Herrn noch lieblich und angenehm seyn, und bleiben; der wird gerne und wohl oft mit entbrannter und entzückter Seele, wie David, freudig ausrufen: Wie lieblich, wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Und eben in dem jetzt angezeigten ist noch immer die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn eigentlich und vornemlich zu suchen und zu setzen. Es ist eben nicht zu verwerfen, wenn Tempel und Kapellen auch äußerlich schön gebauet, geschmücket und geziert, wenn daran in redlicher Absicht gegen den Herrn, dessen Wohnungen es seyn sollen, auch wohl ansehnliche Kosten von demienigen leiblichen Vermögen, das einem der

Herr

Herr geschenkt, angewendet werden. Es ist nicht zu verwerfen, wenn die Wohnungen des Herrn auch äußerlich lieblich sind. Indessen wird mir doch aber auch ieder unter uns gar leicht einräumen und zugestehen, daß dieses die Haupt-Sache nicht sey, daß man dabey durchaus nicht stehen bleiben, und daß einem so ein heiliger Ort nicht bloß deswegen lieblich und angenehm seyn müsse, weil es äußerlich so schön darinnen sey, weil das Auge darinnen so viel kostbares siehet. Nein, sondern, weil in einer solchen dem Herrn geweihten Wohnung das theure, lebendige, seligmachende Wort Gottes, das süsse, liebliche, trostvolle Evangelium verkündigt wird, und man es darinnen zur Erbauung, zum Heil seiner Seelen hören kann, weil uns darinnen der Herr seinen Rath offenbaren, und seinen Willen verkündigen, und uns den Grund und die Ordnung des Heils darinnen anzeigen läßt, weil er dadurch sein Licht und Lebensvolles Wort kräftig in die Seele wirket, weil wir da in den allerwichtigsten Dingen, in den allertheuresten Wahrheiten unterrichtet, erleuchtet, erwecket, bekehret, die Bußfertigen getröstet, die Gläubigen durchs Wort und Sacramenta erquicket, gelabet, gestärket, im Glauben, Liebe, und allem wahren Guten gefördert werden; weil man da Gelegenheit hat, mit andern zu beten, zu singen, Gott zu loben, und sich immer von neuen zu erwecken und zu ermuntern. Dies, dies sind die rechten Ursachen der Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn Zebaoth.



muß man noch mit David ausrufen: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Nähere Anwendung.

Und so wird dieses Haus, diese neue Kapelle, die äußerlich schon lieblich ist, und deren äussere Artigkeit, Zierde und Schönheit dem vornehmen Stifter derselben wirklich Ehre macht, in allerley Absicht eine liebliche Wohnung des Herrn Zebaoth werden, seyn und bleiben, wenn darinnen allezeit das theure Wort Gottes, ohne alle Verfälschung, Verdrehung, Verkehrung, Irrthum, und falsche Anwendung, rein, lauter, deutlich, einfältig, in gehöriger Theilung und Verbindung und richtiger Anwendung verkündigt wird, wenn die heiligen Sacramenta, Taufe und Abendmal, ohne Zerstückelung, nach der Einsetzung des Herrn verwaltet und genossen werden; wenn die Zuhörer in dies Haus kommen, des Herrn Wort darinnen aufmerksam und andächtig anzuhören, und dem Herrn mit andern gemeinschaftlich mit Beten und Singen zu dienen; wenn sein viel wahre Gläubige, welche lebendige Wohnungen des Herrn sind, hierinnen vor dem Angesichte Gottes erscheinen, oder alle, oder doch viele von denen, die in dies Haus gehen und kommen, durchs Wort sich gewinnen, erleuchten, bekehren, bußfertig und gläubig, und dergestalt zu geistlichen lieblichen Wohnungen des Herrn Zebaoth machen und



und zubereiten lassen. So, so wird diese Kapelle nicht allein denen, die es recht einsehen, erkennen, anwenden und gebrauchen, eine liebliche Wohnung des Herrn seyn, sondern es wird auch der Herr selbst hier zu wohnen Lust haben, und er wird an diesem Orte seine Gnade und Segen gewiß ausfließen lassen. Dis desto gewisser zu erhalten, wollen wir es, wie Salomon bey der Einweihung des ersten Tempels machen. Gewiß recht rühmend stehet von ihm, er sey vor dem Altar hingetretten, und habe seine Hände gegen den Herrn ausgebreitet. Wir folgen Salomo, wir breiten auch jetzt unsre Hände gegen den Herrn aus, wir richten unsre Augen und Herzen zu ihm, wir sinken im Geist gebeugt zu seinen Füßen nieder, wir beten:

Großer Gott, dies Haus soll nach unserer gut gemeyneten Absicht künftig eine deiner heiligen lieblichen Wohnungen werden, seyn, und bleiben. Darzu ist's zugerichtet und zubereitet, darzu ist's bestimmt, nur darzu übergeben wir dir dasselbe hiermit auf das feyerlichste. Es soll dir, Herr Zebaoth, künftig in diesem Hause öffentlich gedienet werden. Nimm es denn also auch in Gnaden von uns hin, und an! Erwähle dir diesen Ort, dieses Haus, zu deiner, dir gefälligen und gesegneten Wohnung! Zieh heute in dasselbe mit deiner besondern Gnaden Gegenwart ein, und erfülle es mit deiner Herrlichkeit! Sprich auch von diesem Hause: das soll die Stätte seyn, da ich künftig wohnen und
ruhen



ruhen will. Laß, treuer Gott, in diesem Hause allezeit
 dein reines lauterer seligmachendes Wort und Evangeli-
 um verkündiget, und dadurch viele Seelen zu dir gezogen,
 erleuchtet, bekehret, zu deinen Wohnungen gemacht, in dein
 Herz, Arme, Reich und Himmel gebracht werden! Ver-
 hüte gnädiglich, daß dies Haus nicht mit irriger, falscher,
 Seelen verführischer und verderblicher Lehre verunreiniget
 und verunheiliget werde! Sieh auch, wo möglich, an die-
 sem Orte allezeit recht tüchtige, treue, und rechtschaffene Leh-
 rer und Prediger, die mit Wort und Wandel dein Reich
 bauen! Laß doch, laß doch keinen reißenden Wolf, oder
 untreuen Mietling in dies Haus! Laß deine heiligen Sacra-
 menta iederzeit an diesem Orte nach deiner göttlichen Ein-
 setzung verwaltet und gebraucht werden! Weihe und hei-
 lige dir, o Gott, Tauf-Stein und Altar mit ihrem Gerä-
 the zu deinem reinen dir wohlgefälligen Dienste. Nimm
 alle in Sünden empfangene und geborne Kinder, welche
 hier in deiner Wohnung werden getauft werden, zu dei-
 nen Kindern, in deinen Gnaden-Bund auf und an! Wie-
 dergebähre sie durch das Wasserbad im Wort, beschenke sie
 mit wahrem Glauben, mache sie voll deines Geistes, ge-
 recht, heilig, selig, und erhalte sie alle, wo möglich, auch
 beständig in ihrer Tauf-Gnade, und in dem Bunde, den
 du da mit ihnen aufrichtest! Und sollten sie ja fallen, und
 den Bund brechen, und dich verlassen, so trage sie, mein
 Gott, mit unverändertem Erbarmen, suche sie mit vieler
 Lang-

Langmuth und Gedult, bis sie zu dir, ihrem Bundes-Gott, wieder umkehren, und in wahrer Herzens-Buße den gebrochenen Bund mit dir wieder erneuren!

Alle, die in diesem Hause als neue Glieder deiner wahren evangelischen Kirche confirmiret werden, die fülle du mit deinem Geiste, mache sie selbst zu lebendigen Gliedern deines geistlichen Leibes, und bestätige, und erhalte, befestige und gründe sie selbst, als solche!

Gieb, frommer Gott, daß iener Beichtstuhl nie durch Schein- und Heuchel-Buße, und falschen Trost beflecket und verunreiniget werde! Laß vielmehr darinnen die sichern Sünder gerühret und erwecket, die wahrhaftig busfertigen und gläubigen aber durch das süße Evangelium, durch das erquickliche Wort der Absolution getröstet, aufgerichtet, gelabet und gestärket werden! Laß, o Herr, diesen Altar, oder vielmehr dein theures Liebesmahl, wo möglich, nie von frechen muthwilligen, folglich unwürdigen Sündern, die nur zum Schein und aus Gewohnheit zu deinem Abendmale kommen, verunreiniget werden! Gieb dagegen, daß alle, die hier zu deinem Tisch treten, würdige, das ist, wahrhaftig busfertige, gläubige, gnadenhungrige Seelen seyn, als solche hinzunehmen, als solche Jesu wahren Leib und wahres Blut, in, mit, und unter dem gesegneten Brod und Weine, zum Heil, zum Trost, zur Erquickung,

D

ckung,



ckung, zur Stärkung, zur Seeligkeit ihrer theuren See-
len genießen mögen!

Gieb, o Herr Zebaoth! daß dir in diesem Hause nicht etwa nur äußerlich, nicht etwa nur zum Schein und mit dem Munde, sondern in der Wahrheit, und im Geist und in der Wahrheit gedienet werde! Gieb, daß alles beten und singen in dieser deiner Wohnung, liebevoller Gott, nicht bloß mit den Lippen, sondern mit Herz und Mund zugleich geschehen möge! Und erhöre allezeit, um Jesu willen, das Gebet, welches alhier in diesem deinem Hause zu dir abgeschicket wird! Laß, segensreicher Gott, den Segen, welcher hier über die Gemeinde von deinen Knechten gesprochen werden wird, auf dieselbe kommen, und über derselben bleiben in Zeit und Ewigkeit! Sey bey allen in diesem Hause vorstellenden heiligen Handlungen mit Gnaden gegenwärtig.

Deine Segen strömen, gnadenvoller Gott, über unsern Durchlachtigsten Landes-Vater, als obersten Bischoff dieser und aller andern Mecklenburgischen Landes-Kirchen! Herr, thue diesem deinem gesalbten Knechte, und Seinem ganzen Fürsten-Hause wohl, überschwänglich wohl, im geistlichen und leiblichen, in Zeit und Ewigkeit!

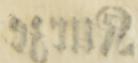
Breite,

Breite, o Gott, deine Gnade und Segens-Hände über den vornehmen Stifter dieser deiner Wohnung, Des sen theureste Frau Gemahlin, zarten Ehe-Pflanzen, und ganzes Hochadliche Haus! Da er dir, o Herr, ein Haus gebauet, so baue du ihm wieder Häuser! Da er so viel an diese deine Wohnung gewendet; so ersetze du es ihm auf das reichlichste aus deiner Gnaden-Fülle! Nicht allein leibliche, sondern auch, und vornemlich geistliche und ewige Schätze müssen Ihnen allen zu Theil werden! Sie müssen alle deine geistliche Wohnungen, und die Wohnungen im Himmel müssen Ihr eigen werden!

Alle, die in diesem Hause ein- und ausgehen werden, müssen vor dir, und von dir gesegnet seyn und bleiben!

Endlich, o Herr, bewahre diese deine Wohnung vor alle dem, was ihr Schaden bringen, sie zernichten, und zerstören könnte, es habe Nahmen, wie es wolle. Breite deine beschützende Flügel immer ohne Unterlaß darüber, daß deine Wohnung hier bleibe, bis ans Ende der Tage! Und dein Nahme auch hier beständig verherrlicht werde! Amen! erhöre uns, o Vater, um Jesu, deines Sohnes willen, nach dessen Vorschrift, auf dessen Befehl, in dessen Nahmen wir noch beten:

Vater Unser 2c.



D 2

Schluß

✠ ————— ✠

Schluß, Seufzer:

Euch seegne Vater und der Sohn,

Euch seegne Gott der Heilige Geist,

Dem alle Welt die Ehre thut,

Für ihm euch fürchtet allermeist,

Und! sprecht von Herzen:

Amen!



© 1717

2 0

Kurze

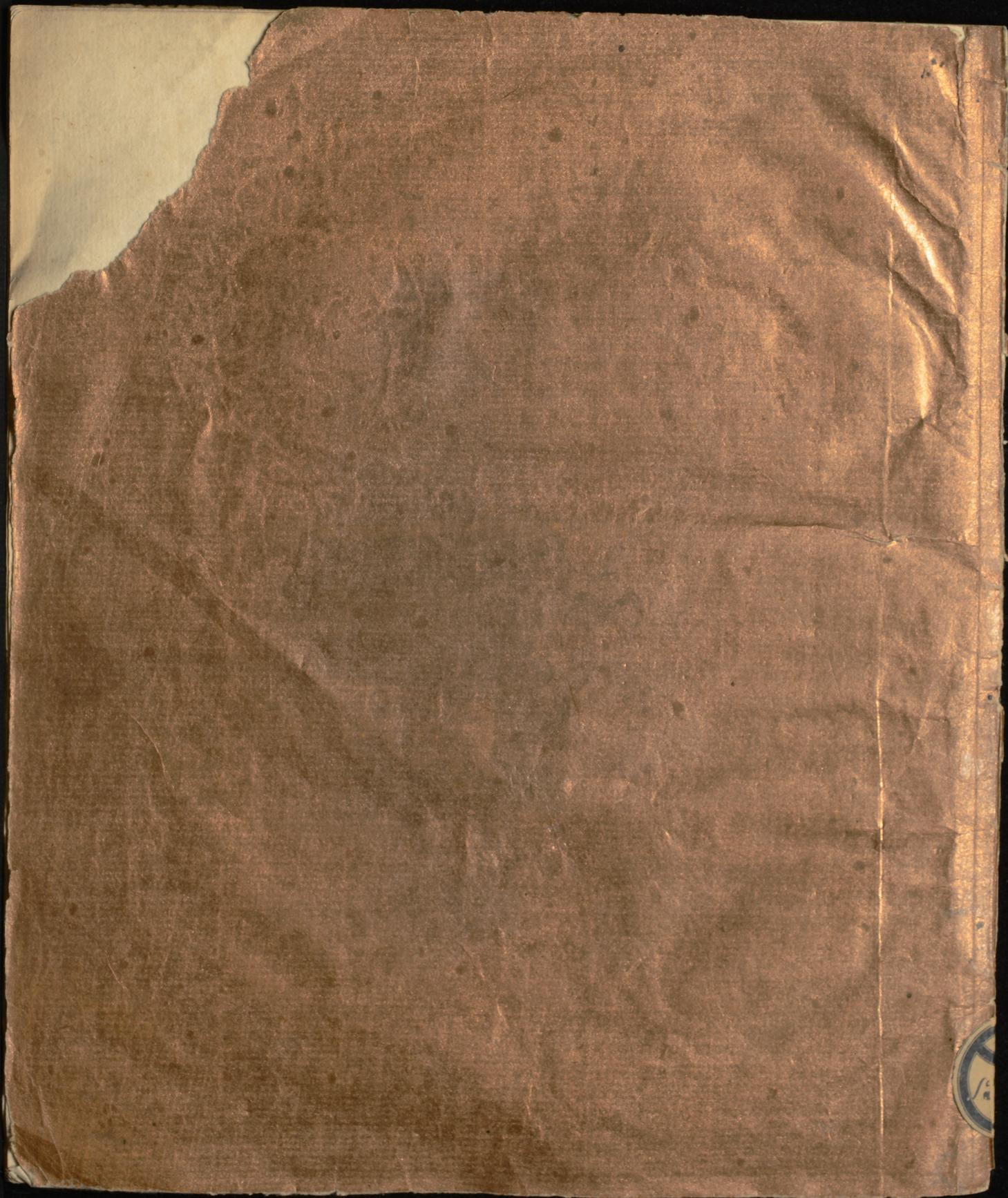
Kurze Nachricht
von der
feyerlichen Einweihung
der neuen Kapelle
in Dieckhof.

Nachdem der XXIIIte Sonntag nach Trinitatis dieses 1727
senden MDCCLXVIIIten Jahres zur feyerlichen Einwei-
hung der von Sr. Hochwohlgeb. und Hochwürden, dem Herren Cammer-
und Dom: Herren Baron von Sahn, auf Dieckhof, Striesenow,
Drölitz, Langhangen, Lübzehn, Bansow, Schweez &c. auf
Dero Hochadelichen Hofe zu Dieckhof, nach vorhergegangener hohen
Herzogl. Einwilligung von neuen erbaueten Kapelle festgestellt worden
war; so geschah am ermeldeten Sonntage diese feyerliche Einweihung
auf folgende Art. Der öffentliche Gottesdienst wurde in der neuen Ka-
pelle

velle mit dem Liebe : Komm. Heiliger Geist ꝛc. angefangen. Nach Endigung desselben tratt ich vor den Altar, und intonirte : Gloria in excelsis Deo. Darauf von der Gemeinde das Lied : Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. angestimmt und gesungen wurde. Nachdem dieß Lied zu Ende war, tratt der Ehrn Senior und Pastor Schülz zu Warnkenhagen, als wohin die neue Kapelle zu Dieckhof eingepfarret ist, und bleibt, vor den Altar, sung : Der Herr sey mit euch ! und darauf die Collecte, und verlas den 46sten Psalm, Statt der gewöhnlichen Epistel. Darauf folgte das Hauptlied : Wohl dem, der Jesum liebt ꝛc. und die Music, welche hier beygedruckt zu lesen. Der Ehrn Pastor Schülz zu Lage verlas darauf den 84sten Psalm Statt des Evangelii, und sang : Credo in unum Deum. Nachdem das Lied ; Wir gläuben all an einen Gott ꝛc. gesungen worden war, betratt ich die neue Kanzel, und hielt über Ps. 84, v. 2. vorstehende Einweihungs-Predigt. Nach deren Endigung wurde das Lied : Herr Gott ! dich loben wir ꝛc. unter Trompeten- und Pauken-Schall abgesungen, dann von mir der Segen vor dem Altar über die Gemeinde gesprochen, und mit Absingung einer schönen Arie und endlich des herrlichen Liedes : Nun danket alle Gott ꝛc. der ganze Gottesdienst und damit das wichtige Einweihungs-Geschäfte im Nahmen des Dreieinigen Gottes beschloffen.

M. Johann Christian Refler,
Konfiskorial-Rath und Superint.





Der Gnade ist zu viel:

Sie kennt nicht Maasß noch Ziel.

Wo ich mich nur hinwende,

der selben doch kein Ende.

Arie.

Hierf, frecher Spötter, deinen Blick
Zions schnellen Bau zurück;

Hier siehst du Weisheit und auch Güte.
kenne nicht des Höchsten Ruhm,
und Andachtsvoll ins Heiligthum
Und reuend bessere dein Gemütthe.

Vom Anfange.

Recit.

Gotteshaus,
Herr, durch deine Güte,
stark von deinen Thaten,
den Armen sey zu rathen,
den rechten Weg zu gehn,
die Gerechtigkeit zu sehn.

Das Glück!
schicke du zurück
Sich, wo du thronest,
womit du
belohnest!

ankeln noch
amm von H A H N
dassern doch
Flor bekleiben;

